



Manfred Rübner

Silke Scheerer · Ulrich van Stipriaan (Herausgeber)

Festschrift
zu Ehren von
Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h.
Manfred Curbach

Dresden, 28. September 2016

Impressum

Herausgeber	Silke Scheerer, Ulrich van Stipriaan	
Redaktion	Silke Scheerer	
Autorenfotos	<i>Fotostudio Jünger</i>	<i>S. 124 oben</i>
	<i>Edvard Krikourian</i>	<i>S. 124 unten rechts</i>
	<i>Kirsten J. Lassig</i>	<i>S. 12</i>
	<i>Bertram Lubiger</i>	<i>S. 192</i>
	<i>Juri Paulischkis</i>	<i>S. 104</i>
	<i>A. T. Schaefer, Stuttgart</i>	<i>S. 62</i>
	<i>Sylke Scholz, Dresden</i>	<i>S. 256</i>
	<i>Ulrich van Stipriaan</i>	<i>S. 80, 90, 104, 124 Mitte rechts, 146, 150, 152, 160, 216, 228, 234 Mitte links und unten links/rechts, 292, 320</i>
	<i>Nic Vermeulen</i>	<i>S. 280</i>
	<i>Irina Westermann</i>	<i>S. 42 oben</i>
	<i>Von Autoren zur Verfügung gestellt: S. 16, 24, 42 unten, 124 (2x), 178, 234 (3x)</i>	
Layout, Satz	Ulrich van Stipriaan	
Titelbild	Ulrich van Stipriaan	
Korrektur	Birgit Beckmann, Angela Heller	
Druck	addprint AG, Bannewitz	

Redaktionsschluss für dieses Buch war der 28. August 2016.

Inhalt

<i>Silke Scheerer, Ulrich van Stipriaan und Wolfgang Leiberg</i> Zum Geleit	8
Teil I – Texte zum Kolloquium	11
<i>Hans Müller-Steinhagen</i> Grußwort	12
<i>Harald Budelmann</i> Laudatio	16
<i>Konrad Bergmeister</i> Weniger ist manchmal mehr – ein Beitrag zur Mindestbewehrung	24
<i>Harald S. Müller und Michael Haist</i> Opus Caementitium Optimum – Der nachhaltige Beton des 21. Jahrhunderts	42
<i>Werner Sobek</i> Über die Gestaltung der Bauteilinnenräume	62
Teil II – Weitere Beiträge	79
<i>Thomas Bösche</i> Mehr Mut im Ingenieurbau.....	80
<i>Harald Budelmann und Sven Lehmborg</i> Von der Küchenarbeitsplatte zum leichten Tragwerk – Was kann ultrahochfester faserverstärkter Feinkornbeton?	90

<i>Luna Manolia Daga und Udo Wiens</i>	
Mehr als nur schwarze Buchstaben auf weißem Papier – Ein Essay	104
<i>Ulrich Häußler-Combe</i>	
Aspekte der Modellierung von Stahlbetontragwerken	108
<i>Josef Hegger, Norbert Will, Rostislav Chudoba, Alexander Scholzen und Jan Bielak</i>	
Bemessungsmodelle für Bauteile aus Textilbeton	124
<i>Frank Jesse</i>	
Über die Länge der Leine	146
<i>Peter Mark</i>	
Mit Leichtigkeit	150
<i>Steffen Marx</i>	
Gute Lehre im Konstruktiven Ingenieurbau	152
<i>Viktor Mechtcherine</i>	
Hochduktiler Beton – eine Konkurrenz zu Textilbeton?	160
<i>Karl Morgen</i>	
Deutschlands größte Kamera	178
<i>Peter Offermann</i>	
Wie alles begann	188
<i>Dirk Proske</i>	
Ist die Energiewende ein technischer Hype?	192
<i>Mike Schlaich</i>	
Die Hommage als Quelle der Inspiration	216

<i>Jürgen Schnell</i>	
Fashion Statement	228
<i>Mario Smarslik, Christoph Kämper, Patrick Forman, Tobias Stallmann, Peter Mark und Jürgen Schnell</i>	
Topologische Optimierung von Betonstrukturen	234
<i>Jürgen Stritzke</i>	
Leipziger Großmarkthalle – ein „Historisches Wahrzeichen der Ingenieurbaukunst in Deutschland“	256
<i>Luc Taerwe</i>	
Self-anchored suspension bridges with prestressed concrete deck: historic examples	280
Teil III – Institut für Massivbau	291
<i>Silke Scheerer (Text) · Ulrich van Stipriaan (Fotos)</i>	
Massivbau an der TU Dresden gestern und heute	292
<i>Angela Schmidt</i>	
Die eingeschlichenen Fehler	320
<i>Manfred Curbach</i>	
Habilitation / Promotionen	326
<i>Ulrich van Stipriaan (Fotos)</i>	
Institut für Massivbau Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	330



Silke Scheerer, Ulrich van Stipriaan und Wolfgang Leiberg

Zum Geleit

*Wolfgang Leiberg,
Oberingenieur Projekt-
management
Silke Scheerer, Geschäfts-
führende Oberingenieurin
Ulrich van Stipriaan,
Presse und Öffentlichkeits-
arbeit*

*Institut für Massivbau,
TU Dresden*

Wenn einer 60 wird, dann kann er was erleben. An Universitäten ist es seit geraumer Zeit üblich, diesen wie keinen anderen Geburtstag auch für ein wissenschaftliches Zusammenkommen zu nutzen. Zu Ehren des Jubilars treffen sich Freunde, Kollegen, Wegbegleiter (und das können in der Wirklichkeit Frauen wie Männer sein, auch wenn das in der sprachlichen Form nicht immer so deutlich wird!) zu einem Kolloquium, um Erreichtes aus den unterschiedlichsten Forschungsbereichen zu debattieren, und wohl auch, um in die Zukunft zu blicken. Die ist zwar, wie wir alle wissen, ungewiss – aber sie steht doch immer unmittelbar bevor und sollte schon deswegen nicht vernachlässigt werden.

Das Nachdenken über Fachliches und Allgemeines bleibt selbstredend nicht den Festrednern allein vorbehalten: Manfred Curbach, der Jubilar, hat im Lauf seines Lebens viele Menschen kennen und etliche auch schätzen gelernt. Sicher hätten

sie am liebsten alle einen Beitrag während des Kolloquiums vorgetragen oder aber wenigstens zur Veröffentlichung eingereicht. Aber das hätte eine Mammutsetzung und/oder eine mehrbändige Enzyklopädie ergeben. Und, ganz ehrlich: Wer soll das hören, wer soll das alles lesen? Wir haben doch alle keine Zeit!

In diesem Band findet man daher, auf Einladung des Orga-Trios, nur einen Bruchteil aller möglichen Autoren. Wir haben aus einer großen Liste ausgewählt, die Manfred Curbach uns zur Verfügung gestellt hatte. Und wir haben das politisch völlig unkorrekt getan, weil wir nicht metzgergleich abgewogen haben (und schon gar nicht die Standardfrage gestellt haben, ob's ein bisschen mehr sein dürfe). Vielmehr sollte bei einer überschaubaren Zahl von Texten (es sollten in etwa halb so viele werden wie der Jubilar an Lebensjahren aufweisen kann) ein möglichst buntes Spektrum von Themen

einen Mix ergeben, von dem wir hoffen, dass er des Lesens wert ist.

Die von uns angeschriebenen Autoren hatten dabei jegliche Freiheit bei der Themenwahl, wir hatten uns aber ausdrücklich auch abseitigere Themen gewünscht. Und so stehen jetzt launige Betrachtungen über Krawatten neben wissenschaftlich fundierten Betrachtungen zu Bemessungsmodellen für Bauteile aus Textilbeton, so findet sich ein fast 60zeiliges Gedicht neben 648 mal 60 Zeichen Fachbeitrag. Es gibt Überlegungen zur optimalen Lehre und Gedanken zur größtmöglichen Bindung durch Freiheit.

Aus den nicht geschriebenen Beiträgen hätte man gut und gerne noch drei weitere Bände gestalten können. Aber wie bei jedem gelungenen Forschungsprojekt gilt auch hier, dass am Ende noch Fragen offen sind, die zukünftig beantwortet werden müssen.

Eine Freiheit übrigens haben wir versucht, den Autoren zu nehmen. Wir hatten sie gebeten, den Jubilar durch besonders gelungene Gedanken, Texte und Fotos zu würdigen – und nicht durch persönliche Wünsche und Preisungen. Aus der Sicht der oft hartnäckigen, aber immer wissenschaftlich wie menschlich fairen Redaktion ist das auch gelungen. In der Konsequenz bedeutet der Verzicht auf einen Spitzenplatz in der Floskelwolke allerdings auch, dass man auf etwas verzichten müsste, was wie eine Floskel klingt.

Und so wünschen wir unserem Chef floskelfrei und doch klassisch zu seinem Jubiläum alles, alles Gute:

Herzlichen
Glückwunsch!

Das Lob

Als Herr K. hörte, daß er von früheren Schülern gelobt wurde, sagte er: „Nachdem die Schüler schon längst die Fehler des Meisters vergessen haben, erinnert er selbst sich noch immer daran.“

*Bertolt Brecht, Geschichten vom Herrn K.
[Fundstelle: mehrfach in diesem Internet]*